

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1951-09-16

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

16. September 1951

Herrn Louis Casagrande

Zürich.

Mein lieber Louis Casagrande, Freund und Geiger.

Es ist schlimm, dass seit Ihrer Abreise von Ambach kein Gruss von hier an Sie abgegangen ist. So geschieht es heute in unausgesprochener Gemeinschaft mit allen hier, die Sie kennengelernt haben und die Sie liebevoll in ihrem Gedächtnis bewahren. Man spricht noch oft von Ihrem Geigenspiel, das die sommerliche Abenddämmerung durchklang und ich glaube, in Ambach würde Sie niemand ausweisen, wenn Sie hier eines Tages mit Ihrer lieben Frau wieder erschienen.

Ende der ersten Oktoberwoche wird meine Frau in die Schweiz reisen, zum siebzigsten Geburtstag ihrer Mutter und gleichzeitig wird sie versuchen, im Süden Quartier für uns zu finden. Wenn es Ihnen recht und genehm ist, so übergeben sie ihr bitte um was sie bittet, denn ich hoffe sehr, dass sie Zeit finden wird, Ihnen einen kurzen Besuch in Zürich oder Frauenfeld zu machen. Wir nehmen an, dass Sie noch bis Ende September in Zürich sein werden, dass ich meine Grüsse und die meiner Frau an Sie und Ihre Frau und Ihre Mutter noch nach Zürich sende.

Es war eine schöne Zeit, als Sie hier waren, es hat mir nur leid getan, dass ich nur ein so geringer Gastgeber habe sein können. Ich hoffe aber, die Besserung macht langsam weiterhin Fortschritte. Herr Deeg hat mich besucht und seine Geige wieder abgeholt. Er war mit seiner Frau hier und wir fanden, dass es eine freundliche Begegnung gewesen ist.

Herzlichst

stets Ihr